

1. Beschlussempfehlung



Die Vollversammlung beschließt:

Dem vorliegenden Positionspapier zur Wachstumsfinanzierung von Startups wird zugestimmt.

2. Inhaltliche Zusammenfassung



Startups sind mit ihren oft technologieorientierten neuen Produkten und Geschäftsmodellen Innovationstreiber. Sie schaffen Arbeitsplätze und sind der Mittelstand von morgen.

2017 hat die Vollversammlung der IHK für München und Oberbayern zum ersten Mal eine große Position zur Finanzierung von Startups beschlossen. Während die Finanzierung der Gründungsphase mittlerweile gut gelingt, fehlt das Kapital in der Wachstumsphase. Zum Vergleich: 2017 wurden in den USA 64 Mrd. Euro aus Venture Capital-Fonds (VC, rd. 0,37 Prozent des BIP) investiert, in Deutschland waren es gerade einmal 1,1 Mrd. Euro und 0,04 Prozent des BIP. In Deutschland liegt die durchschnittliche Größe eines VC-Fonds bei 105 Mio. Euro. Für institutionelle Anleger wie Pensionskassen, Versicherungen etc. sind die Fonds zu klein. Die großen US-amerikanischen Fonds verfügen über mehrere Milliarden Euro.

In Deutschland gibt es:

- zu wenige Investoren auf allen Ebenen,
- zu wenig großvolumige VC-Fonds,
- zu viele regulatorische Hürden,
- zu wenig Teilhabe der Gesellschaft an der Zukunft.

Durch das fehlende Wachstumskapital bleiben deutsche Startups bei Expansion und Professionalisierung weit hinter den Möglichkeiten ihrer internationalen Wettbewerber zurück – oder wandern ab. Deshalb entstehen nur wenige deutsche „Unicorns“, so dass der Standort Deutschland für Investoren unattraktiv erscheint. Es gilt, Lösungen zu finden. Deshalb schlägt die IHK für München und Oberbayern folgende Maßnahmen vor:

1. Einrichtung eines Wachstumsfonds Deutschland, der als Dachfonds in VC- und Wachstumsfonds und auch international investiert. Investoren sollen institutionelle Anleger (einschließlich Unternehmen), der Staat und – über einen Bürgerfonds – auch die Gesellschaft sein. Investoren können direkt oder indirekt über eine Staatsanleihe investieren. Der Staat puffert als Ankerinvestor das Risiko der Anleger.
2. Auf bayerischer Ebene wird vorgeschlagen, zum einen den Wachstumsfonds Bayern – möglichst unter Einbeziehung von EU-Mitteln – aufzustocken und zum anderen die Anschlussfinanzierung über einen weiteren Fonds zu sichern, der großvolumige Investments bis 20 Mio. Euro realisieren kann.
3. Ausbau von Venture Debt als komplementäre Finanzierungsmöglichkeit. Hier müssen v.a. einheitliche

Bewertungsinstrumente und kennzahlenbasierte Kreditbedingungen entwickelt werden, um das Ausfallrisiko abzubilden.

- Die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen wie in der Position von 2017 ist nach wie vor aktuell. Die damaligen Forderungen werden daher erneuert: Abschaffung der Umsatzsteuer auf Verwaltungsleistungen bei VC-Fonds, Investments sollten steuerlich sofort geltend gemacht werden können und der Wegfall von Verlustvorträgen sollte auf Missbrauchsfälle beschränkt sein.

Bei der Erarbeitung der vorliegenden Position sind Anregungen aus Gesprächen mit einer großen Versicherung, VC-Experten, dem DIHK, Bayern Kapital und dem Bayerischen Wirtschaftsministerium eingeflossen. Die Forderungen werden unterstützt.

3. Auswirkungen für die IHK-zugehörige Wirtschaft/Gründe für das Engagement der IHK



Viele etablierte Unternehmen arbeiten mittlerweile mit Startups zusammen, weil sie deren innovatives Potenzial erkennen und für sich nutzen möchten. Kooperationsprojekte drohen allerdings zu scheitern, wenn die Finanzierung des Startups nicht gesichert ist. Zudem verliert Deutschland regelmäßig hoch innovative, viel versprechende Startups, weil sie ausländische Investoren an Bord holen müssen oder gleich in ein Land gehen – derzeit bevorzugt in die USA – in dem sie bessere Finanzierungsbedingungen vorfinden. Deutschland – und hier vor allem ein Hightech-Land wie Bayern – verliert Knowhow und Technologie. Deshalb sollte sich die IHK für eine bessere Wachstumsfinanzierung von Startups auf Bundes- und Landesebene einsetzen.

4. Partizipation



Die IHK für München und Oberbayern vertritt rund 390.000 Unternehmen in Oberbayern, darunter viele Technologie-Unternehmen (über 4.300 ohne IKT) und Startups (über 500 jünger als 5 Jahre ohne IKT). Die Position zur Wachstumsfinanzierung von Startups liegt im Gesamtinteresse der starken und technologiegetriebenen Wirtschaft im Kammerbezirk.